

Sondermarkierungen an Zugangswegen zu Kletterfelsen – ehrenamtliche Helfer des SBB unterstützen diese Naturschutzaufgabe

Ein schwarzes Dreieck im weißen Kreis. Wer kennt sie nicht, diese national und international verwendeten Markierungszeichen zu den Kletterfelsen!?

Diese Sonderzeichen zeigen uns Bergsteigern den aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes „sichersten“ Weg zu den Kletterfelsen. Dabei ist uns bewusst, dass der überwiegende Teil der Bergsteiger den Zugang zur angestrebten Felsgruppe kennt und dafür keine Sondermarkierungen braucht. Doch es gibt auch sehr zahlreichen Bergsport-Nachwuchs, der sich (noch) nicht so gut auskennt, und daher dankbar für Markierungen ist.

Leider werden die Zugangswege zu unseren Kletterfelsen auch immer häufiger von „Abenteuertouristen“ genutzt. Das kann angesichts von unzähligen, teils zweifelhaften Webseiten und Karten-Apps leider nicht verhindert werden. Doch was wir durch die Kennzeichnung abwenden wollen und können, ist, dass sowohl Bergsteiger und das Touristenklientel im „Suchmodus“ quer durch den Nationalpark Sächsische Schweiz oder auch im Landschaftsschutzgebiet unterwegs sind. Darüber hinaus ist in den Kernzonen des Nationalparks das Begehen nur auf gekennzeichneten Wegen erlaubt. Dazu gehören auch unsere Zugangswege zu Kletterfelsen! Dort sind diese Markierungen also dringend für eine „Positivausweisung“ erforderlich. Dabei geht es nicht nur darum, flächige Erosion zu verhindern, sondern auch um den Schutz seltener Pflanzen, ja ganzer Lebensräume; darum, Beunruhigungen von boden- und felsbrütenden Vogelarten zu verhindern, das „Wegtreten“ von Zwergstrauchheiden auf den sensiblen Felsriffen zu unterbinden, und für wildlebende Tierarten werden wir auf den Wegen sogar „berechenbar“.

Wir Bergsteiger sollten uns dadurch nicht gegängelt fühlen. Eine gute Markierung im Gelände ist oft bitter notwendig. Nicht jede Wanderkarte und auch unsere Kletterführer sind nicht immer auf dem aktuellsten Stand. Die



Können Sie die am Boden brütende Waldschnepfe entdecken?



Selten, besonders schützenswert und sehr trittempfindlich: die Felsriff-Kiefernwaldvegetation mit Zwergstrauchheiden

Natur entwickelt sich pausenlos, Waldzustände verändern sich, manches erweist sich nach genauer Prüfung als weniger zielführend... Deshalb besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Nationalparkverwaltung und den Autoren der Kletterführer-Standardwerke vom Sächsischen Bergsteigerbund (SBB). Dort wird das Kartenmaterial bei Neuerscheinungen immer aktualisiert. Aber solch ein Kletterführerwerk erscheint nicht alle zwei Jahre, und nicht jeder benutzt die neueste Ausgabe. Deshalb dieser wichtige Hinweis: Markierungen im Gelände (soweit vorhanden) haben immer Vorrang vor den Karten in Kletterführern, vor App-Karten oder gar herkömmlichen Kartenmaterialien. Das heißt: Im Gelände hinsehen! Niemand wird dort behindert, für Veränderungen gibt es gute Gründe, und diese sind in der AG „Bergsportkonzeption“ zwischen der Nationalparkverwaltung und dem SBB abgesprochen. Aktuelles Kartenmaterial kann man sich auch auf der Internetseite der Nationalparkverwaltung herunterladen: <https://www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/besucherinformation/klettern/klettergebiete/>

Das Anbringen der Sonderzeichen ist eine äußerst umfangreiche Aufgabe. Dazu benötigt man etwas Fachwissen und Gefühl; wo kann man sparsam und zurückhaltend markieren und nicht Touristen „anlocken“? Und wo müssen wir beharrlich kennzeichnen, um auch den „Unbedarften“ auf dem Weg zu halten?

Seit vielen Jahren werden wir bei diesen Arbeiten durch ehrenamtliche Helfer des SBB unterstützt. Leider von zu wenigen... Deshalb starteten wir zu Beginn des Jahres einen Aufruf im Mitteilungsblatt des SBB mit der Bitte um weitere ehrenamtliche Unterstützung. Und siehe da – der Aufruf hatte gute Resonanz! Seit dem Frühjahr 2018 ar-

beiten zehn neue Bergfreunde aktiv in dieser Arbeitsgruppe mit. Die insgesamt nun zwölf ehrenamtlichen Helfer des SBB haben sich auf die verschiedenen Gebiete verteilt. Dort wird sehr fleißig markiert: vom Rathener- oder Brandgebiet über den Kleinen Zschand bis ins Bielatalgebiet. Nach einer kleinen Einweisung arbeiten die Helfer meist selbstständig – so wie es ihre Zeit erlaubt. Eine geringfügige Aufwandsentschädigung sorgt dafür, dass sie nicht „verhungern“.

Oft wird auch eine Motorsäge benötigt, um einzelne Zugangswege wieder freizustellen. Diese Arbeiten nehmen ausschließlich Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung vor.

Der „alte“ Kämpfer Dieter Franz arbeitet nun zusammen mit Bernd Zimmermann im Bielatalgebiet, wo der überwiegende Teil der Zugänge erst freigeschnitten werden musste. Dieter Hänsel aus Sebnitz betreut den Kleinen Zschand und Teile vom Wildensteiner Gebiet, Karl-Heinz Wendt und Volker Liebold werkeln im Brandgebiet. Bastian Füssel und Axel Bierwolf komplettieren das Gebiet der Steine. Gerhard Dittrich, Petra Medger und Tillmann Gerbatsch haben im Rathener Gebiet alle Hände voll zu tun. Fast gänzlich neu wird das Hinterhermsdorfer Gebiet von Jane Markert betreut. Und schließlich bessert Thomas Dankert die Sonderzeichen in den Schrammsteinen kontinuierlich aus. Schmilka, Affensteine, Großer Zschand – das alles ist noch offen ... Doch mehr ist bezüglich Betreuung und Einweisung auch nicht zu schaffen. Eine konkrete Zahl der ehrenamtlichen Einsatzstunden kann für 2018 noch nicht genannt werden, aber sicherlich werden über 500 Arbeitsstunden zusammenkommen.

Und so konnte 2018 einiges erreicht werden. Bis zum großen Schock! Tatsächlich wurden im gesamten Bereich der Honigsteine, der Großen Gans, am Begangsteig sowie an zahlreichen anderen Stellen fast alle in mühevoller, ehrenamtlicher Arbeit angebrachten Sonderzeichen wieder abgekratzt! Warum? Fühlen sich etwa Bergsteiger durch eine solche „Positivausweisung“ gegängelt? Denken sie, dass nur sie als „Sonderbevollmächtigte“ das einzig Richtige tun? Wissen nur sie was, wie und wo im Nationalpark oder Landschaftsschutzgebiet geregelt wird? Warum werden dann an diesen Stellen auch die Hinweisschilder „Zugang zu Kletterfelsen – kein Wanderweg!“ abgerissen? Oder kommen die Gegner der Markierungen aus anderen Kreisen? Aus Kreisen, die das Wandern gerade im Nationalpark auf allen nur erdenklichen Wegen ohne Einschränkungen „legalisieren“ wollen? Dann



Akribisch bei der Sache: Dieter Hänsel aus Sebnitz beim Anbringen einer Sockelmarkierung (Kennzeichnung des erlaubten Kletterbereichs an Kletterfelsen).



Karl-Heinz Wendt (=Charly), gehört mittlerweile zu den „alten Hasen“.



Jane Markert betreut zunächst das Hinterhermsdorfer Gebiet.

sollten sie an einem überfrequentierten Wochenendtag im Nationalpark unterwegs sein und erkennen, wohin die Entwicklung geht.

Auf den Zugangswegen zu Kletterfelsen gibt es keine Einschränkungen für privilegierte Personengruppen. Jeder kann sie benutzen – solange er das Wegegebot einhält. Leider auch zahlreiche Personen, die nicht wissen, was sie dort tun und völlig überfordert sind. Oft verstehen sie auch nicht, dass der überwiegende Teil dieser Zugangswege an Gipfeln endet. Und dann gehen sie querfeldein...

Doch warum handelt es sich hierbei eigentlich nicht um Wanderwege im wörtlichen Sinne? Eben weil sie teilweise gefährlich sind, den Risiken des Klettersports gleichzusetzen und – für die Nationalparkentwicklung sehr wesentlich: Weil auf dieser Wegekategorie keine Verkehrssicherungspflicht besteht. Es wäre ärgerlich, wenn dort auch noch alles „abgesichert“ werden müsste ...

Also liebe Berg- und Wanderfreunde, Ihr könnt alle diese Zugangswege benutzen – wenn Ihr es Euch zutraut. Bleibt bitte als Naturfreunde auf den gekennzeichneten Zustiegen zu Kletterfelsen, bedenkt, dass diese teils gefährlich sein können. Falls Ihr jemanden beobachtet, der Markierungen entfernt oder Schilder beschädigt, versucht ihn davon abzuhalten und zu überzeugen, dass dies im Sinne der Natur und des Klettersports sinnvoll und nicht ausgrenzend ist. Bitte auch keine Zeichen entfernen, die Euch zu zahlreich erscheinen – ihre Präsenz dort hat ihre Berechtigung und ihr Fehlen kann ernste Folgen haben. Bei allen Fragen und Hinweisen zu den Markierungsarbeiten, wendet Euch bitte an Frank Rainer Richter von der Nationalparkverwaltung: frank-rainer.richter@smul.sachsen.de.

Unser Dank und unsere Hochachtung für die geleistete Arbeit gilt den ehrenamtlichen Helfern vom SBB!

Frank-Rainer Richter, Nationalparkverwaltung



Völlig unverständlich...?! Abgekratzte Markierungen am Begangsteig.